

1.3.2 Ökonomisches Prinzip

Bei der Güterproduktion sind die Güter, mit denen produziert wird, nicht unbegrenzt vorhanden, sie sind knapp. Es muss daher eine Produktionsart gefunden werden, die wirtschaftlich vertretbar ist. Mitteleinsatz (Input) und Produktionsergebnis (Output) müssen in ein optimales Verhältnis zueinander gebracht werden.

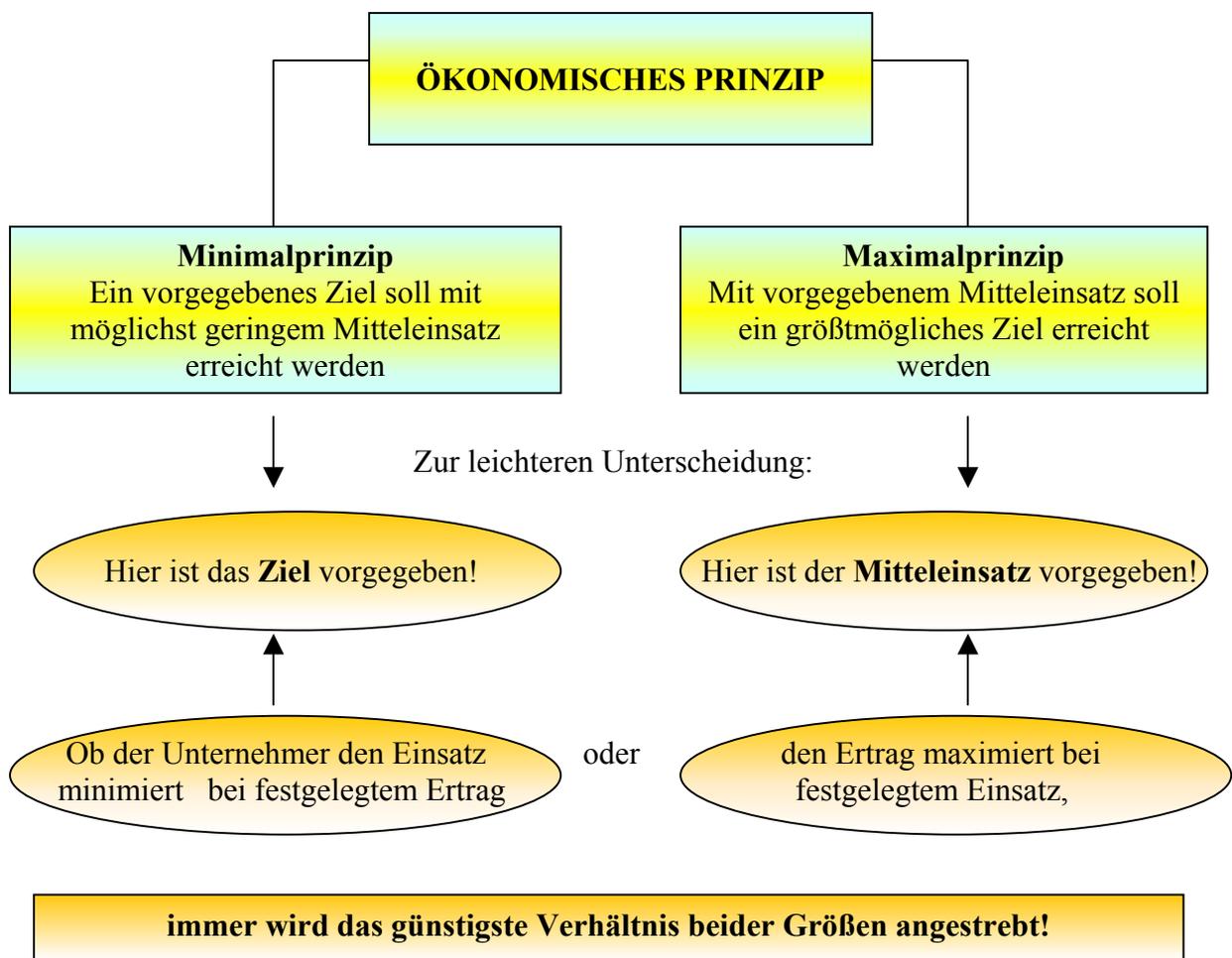
Der Zwang zur Sparsamkeit beim Einsatz der Produktionsmittel (z.B. Geld, Arbeitskraft) veranlasst den Menschen, die eingesetzten Mittel so miteinander zu kombinieren, dass das Ergebnis ökonomisch vertretbar ist.

Dieser Forderung entsprechen die **ökonomischen Prinzipien**:

Beispiel

Zur Produktion von Kaffeeautomaten stehen einem Unternehmen 5.000 € für den Einsatz von Produktionsfaktoren zur Verfügung. In der Vergangenheit produzierte das Unternehmen mit 5.000 € 10.000 Automaten.

Durch die Wahl eines günstigeren Produktionsverfahrens gelingt es dem Unternehmer, bei gleichem Mitteleinsatz den Produktionsertrag auf eine Menge von 12.000 Kaffeeautomaten zu steigern. Das Unternehmen könnte sich auch dafür entscheiden, weiterhin 10.000 Automaten herzustellen. Jetzt würde die Wahl des günstigeren Produktionsverfahrens dazu führen, dass der benötigte Mitteleinsatz sich verringert.



Unternehmerziel:

Mithilfe des ökonomischen Prinzips versucht der Unternehmer, seinen Gewinn zu maximieren (**Gewinnmaximierungsprinzip**).

Ziel privater Haushalte:

Das ökonomische Prinzip gilt in allen Bereichen, der private Verbraucher bedient sich der gleichen Überlegungen. Durch Entscheidung beim Kauf eines Gutes legt er z.B. fest, welche Güter und welche Mengen er konsumiert. Als Einsatz dient idR Geld, Ziel ist der durch die erworbenen Güter gestiftete Nutzen. Diese Kaufentscheidungen führen, wenn sie entsprechend dem ökonomischen Prinzip vorgenommen werden, zur **Nutzenmaximierung**.

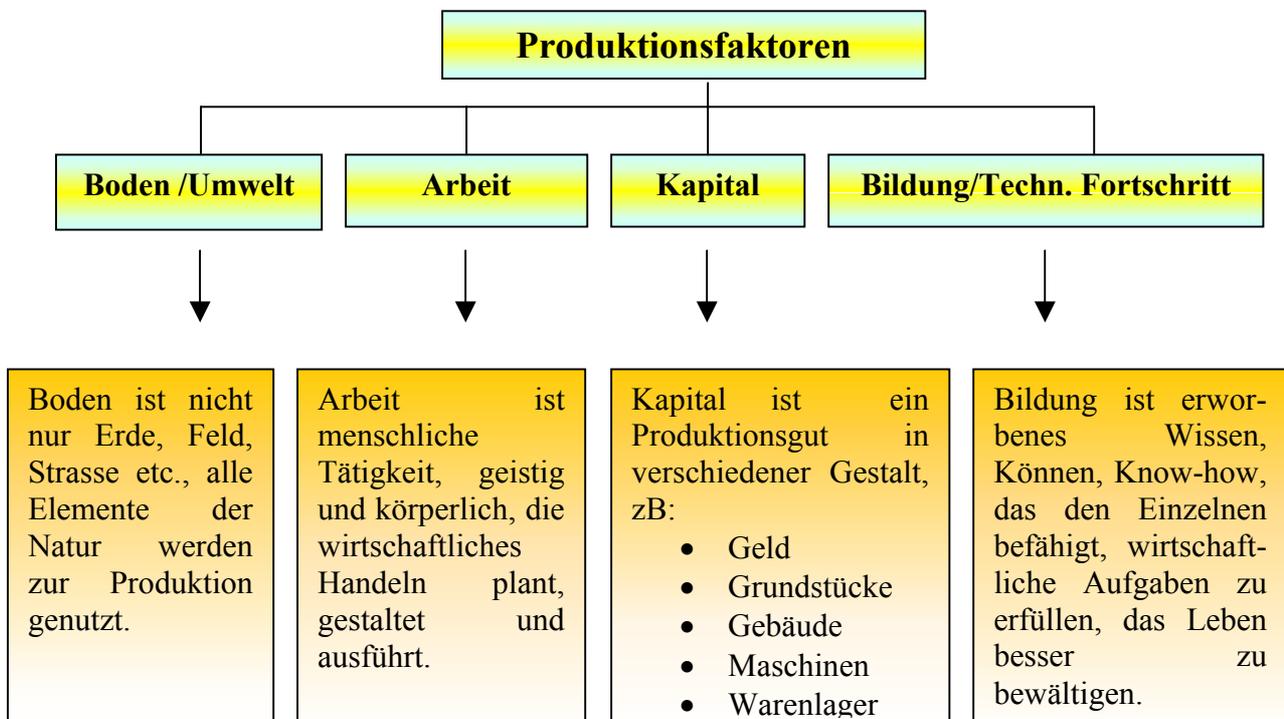
Staatsziel:

Da auch der Staat nur über einen begrenzten Mitteleinsatz verfügen kann, sollte er seine Handlungen am ökonomische Prinzip orientieren. Ziel ist die **Maximierung des Allgemeinwohls**.

1.4 Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren

Wir haben oben schon gesehen, dass zur Güterproduktion ein Mitteleinsatz erforderlich ist. Es ist nötig, bestimmte Güter zur Produktion anderer Güter zu verwenden. Diese Produktionsmittel nennt man in der Volkswirtschaft **Produktionsfaktoren**.

Zur Vereinfachung der Darstellung bedient man sich heute noch folgender Einteilung, die zum Teil der klassischen Nationalökonomie entstammt:



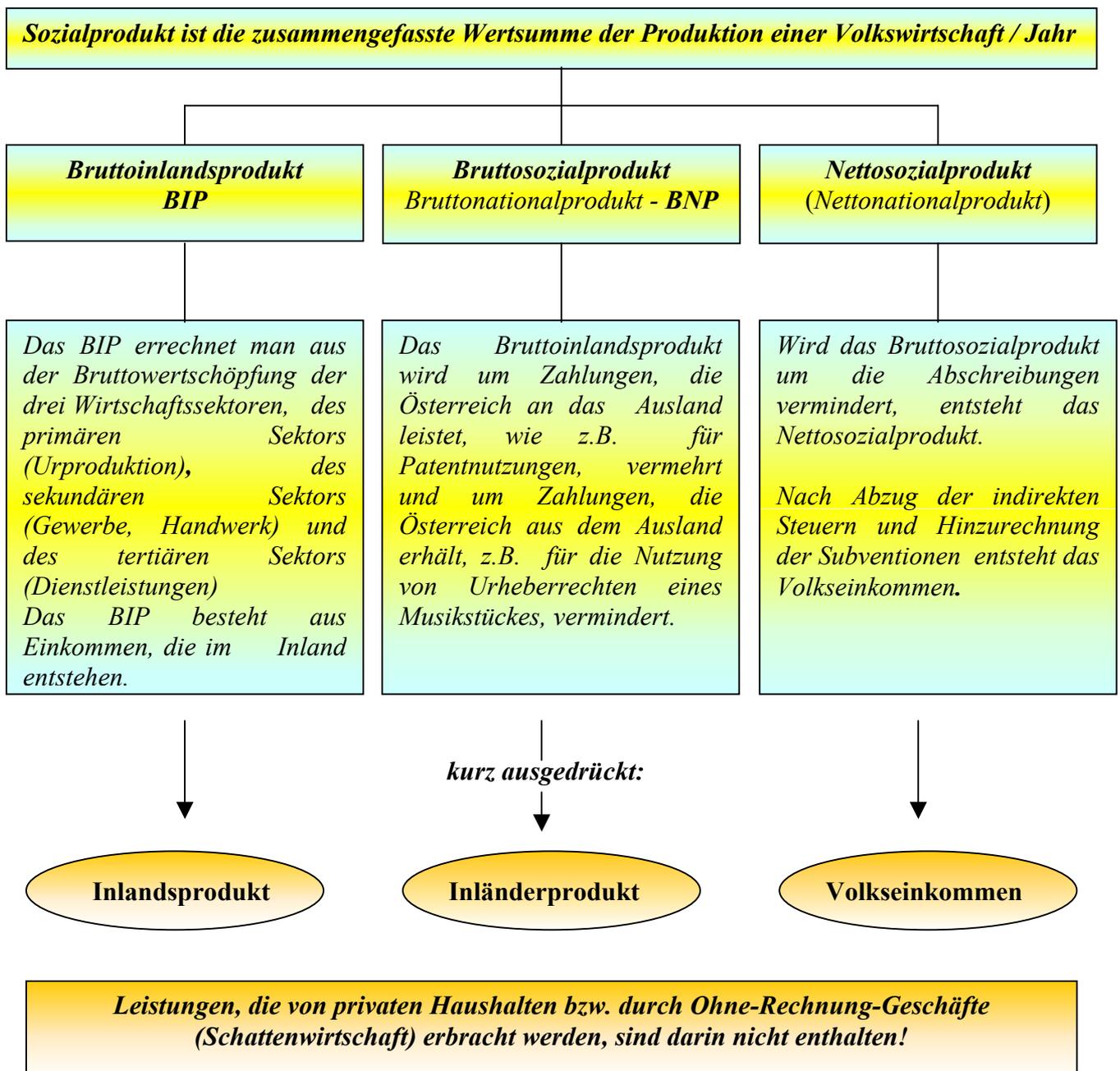
Die Entstehung und Wirkungsweise der Produktionsfaktoren, ihr Einsatz in Kombination miteinander, wird unten im Kapitel **Produktion und Produktionspolitik** näher erläutert.

1.5 Sozialprodukt

Um den Vergleich der Leistung einer Volkswirtschaft mit der einer anderen zu ermöglichen, bedient man sich verschiedener Kennzahlen wie des Sozialprodukts. Als Grundlage für die Berechnung des Sozialprodukts dienen die Güter- und Einkommensströme einer Volkswirtschaft. Zugleich dient das Sozialprodukt als Maß für die wirtschaftliche Leistung und den Wohlstand einer Volkswirtschaft.

Das Sozialprodukt ist die zusammengefasste Wertsumme der Produktion einer Volkswirtschaft, i.d.R. auf ein Jahr bezogen, die nur Inländern zufließt, gleichgültig ob die Produktion im Inland oder im Ausland stattfindet.

Eine genauere Unterscheidung führt zu weiteren häufig verwendeten Begriffen wie **Bruttoinlandsprodukt (BIP)**, **Bruttosozialprodukt** (auch Bruttonationalprodukt - BNP) und **Nettosozialprodukt** (auch Nettonationalprodukt).



1.6 Ceteris paribus

Ceteris paribus heißt, „unter sonst gleichen Bedingungen“. Mit diesem in der Wirtschaftstheorie üblichen Kunstgriff wird versucht, komplizierte Zusammenhänge im Wirtschaftsgeschehen vereinfacht darzustellen.

Beispiel

Üblicherweise sinkt die Nachfrage bei steigendem Preis. Die Reaktion der Konsumenten kann aber auch anders sein, da die Nachfrageänderung nicht allein vom Preis abhängt. Mit dem o.a. Kunstgriff gehen wir bei unserer Betrachtung aber nur vom veränderten Preis aus und lassen alle anderen Einflussfaktoren außer Acht. Würden wir alle Faktoren, die auf eine Mengenänderung der Nachfrage einwirken, gleichzeitig beobachten, wäre es sehr viel schwieriger, Einsicht in die komplizierten Zusammenhänge zu gewinnen.

1.7 Arbeitsteilung und Wirtschaftskreislauf

Die gesamte Wirtschaft eines Landes wird als **Volkswirtschaft** bezeichnet. Würden wir uns mit den Gütern, die wir benötigen, selbst versorgen, gäbe es keinen Gütertausch und keinen Wirtschaftskreislauf. Diese Vorstellung ist unrealistisch, es gibt keine Volkswirtschaft im herkömmlichen Sinn, in der die Menschen in der Lage sind, alle Güter die sie benötigen für sich selbst zu erzeugen.

Um die Gütererzeugung zu erleichtern bedient man sich der **Arbeitsteilung**. Dabei wird ein Produktionsprozess in kleinere Schritte zerlegt.

Beispiele

- **Zwischenbetriebliche Arbeitsteilung** bedeutet, dass sich jeder Betrieb auf die Erstellung bestimmter Sachgüter oder das Erbringen bestimmter Dienstleistungen spezialisiert: Ein Unternehmen erzeugt nicht das komplette Kraftfahrzeug, es werden die Teile, die andere Unternehmen in ihren Betrieben besser, rascher, kostensparender erzeugen können, zugekauft.
- Unter **innerbetrieblicher Arbeitsteilung** versteht man die Zerlegung einer Aufgabe in Teilaufgaben und ihre Zuweisung an einzelne Mitarbeiter oder Abteilungen eines Betriebes, z.B. Aufteilung der Aufgaben des Rechnungswesens an Lohnbuchhalter, Kundenbuchhalter und Lieferantenbuchhalter usw.
- **Internationale Arbeitsteilung:** Südfrüchte werden in Lateinamerika oder Afrika leichter hergestellt als in Europa, technische Produkte hingegen in Industriestaaten. Für den zwischenstaatlichen Gütertausch spricht auch das Günstigkeitsprinzip: Jede Volkswirtschaft soll die Güter, die sie kostengünstiger als eine andere erzeugen kann, herstellen und diese mit anderen Volkswirtschaften tauschen.

Die Arbeitsteilung nimmt in modernen Industriegesellschaften immer mehr zu, mit ihr wächst auch der Umfang des Wirtschaftskreislaufs. Dieser Kreislauf umfasst alle wirtschaftlichen Beziehungen, bei denen Wirtschaftsobjekte (Güter, Forderungen) mit oder ohne Gegenleistung (Transfer, Schenkung) von den Wirtschaftssubjekten Unternehmen, private Haushalte, Staat, Ausland auf andere übergehen.

Die Wirtschaftstätigkeit eines Landes wird i.d.R. zahlenmäßig erfasst, wobei verschiedene Ströme festgestellt werden. In stark vereinfachter Form werden dazu die oben schon erwähnten Grundeinheiten in einem Kreislaufschema dargestellt. Dabei kommt es zu zwei gegenläufigen Strömen:

Der **reale Strom** erfasst die Güter (=Waren) und Dienstleistungen, die getauscht werden, dafür entsteht im Gegenzug ein **monetärer Strom** (Geldstrom), der Geldeinkommen und -ausgaben darstellt wie z.B. Löhne, Zinsen, Grundrenten.

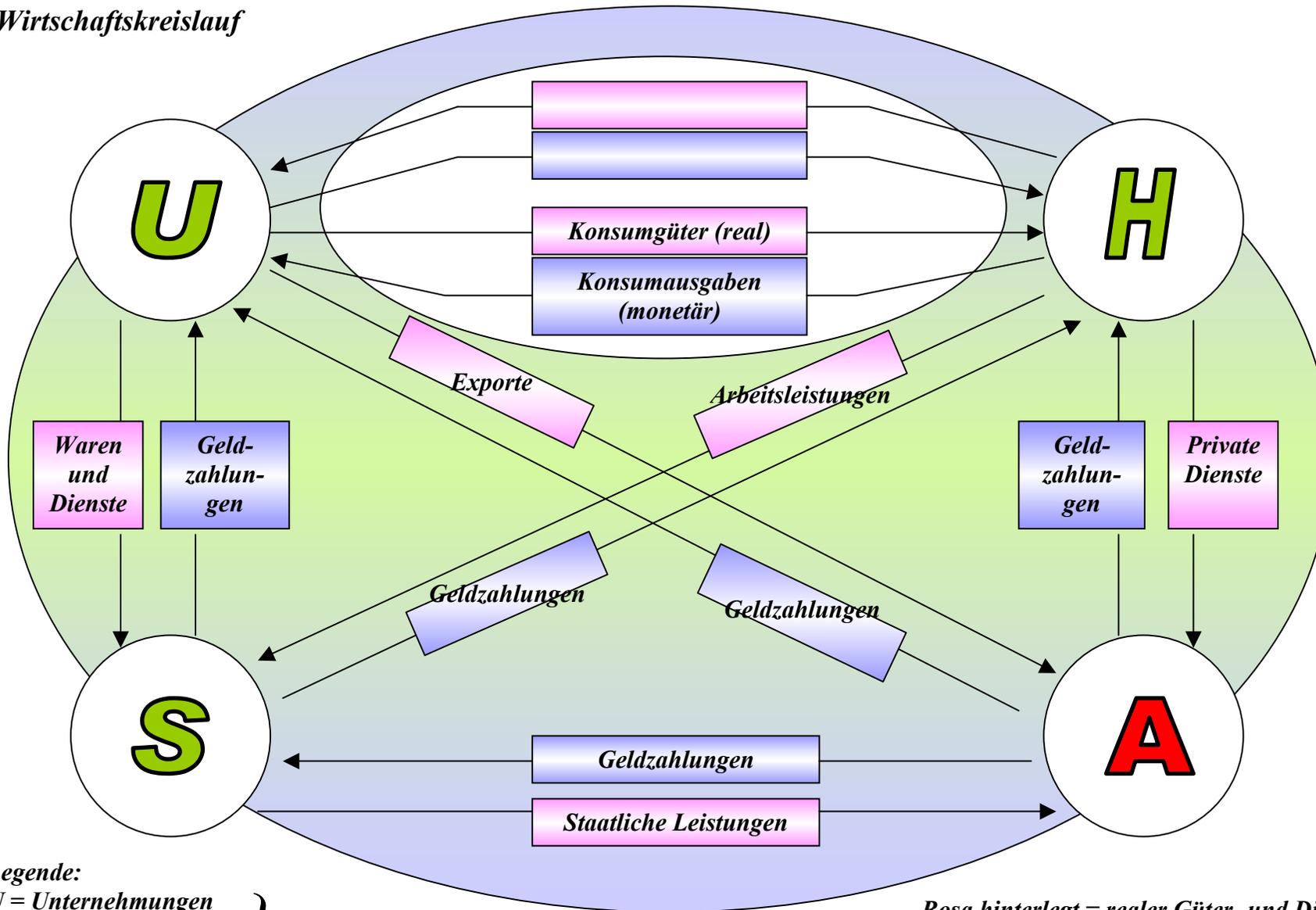
Die folgende Darstellung, die sich im schattierten Kasten von der Gesamtskizze abhebt, zeigt die vielfältigen Beziehungen zwischen den Unternehmungen und privaten Haushalten auf.

Wegen der besseren Übersicht werden die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den anderen Grundeinheiten **S** (Staat) und **A** (Ausland) nur in vereinfachter Weise wiedergegeben.



Grafische Darstellung des Wirtschaftskreislaufes / Folienvorlage

Wirtschaftskreislauf



Legende:

- U = Unternehmungen*
 - H = Private Haushalte*
 - S = Staat*
 - A = Ausland*
- } *Binnenwirtschaft*
 } *Weltwirtschaft*

Rosa hinterlegt = realer Güter- und Dienstleistungsstrom
Blau hinterlegt = monetärer Strom (Geldstrom)

Die privaten Haushalte stellen den Unternehmungen ihre Arbeitsleistung zur Verfügung. Die Unternehmen zahlen dafür als Gegenleistung Löhne bzw. Gehälter. Dieses Einkommen können die Haushalte zum Kauf von Gütern und Dienstleistungen verwenden.

Der Staat (Bund, Länder und Gemeinden) erhält seinerseits von Haushalten und Betrieben Steuern und Gebühren, sowie Güter und Arbeitsleistung. Andererseits erhalten Betriebe und Haushalte Geld, Subventionen (Zuschüsse) bzw. sonstige staatliche Leistungen aus wirtschaftlichen bzw. sozialen Gründen vom Staat wieder zurück.

Für den rechnerischen Erfolg einer Volkswirtschaft sind die beiden Ströme von großer Bedeutung: Am Geldstrom wird das **Volkseinkommen** gemessen, am Güterstrom das **Sozialprodukt**. Das Sozialprodukt ist ein allgemeiner Maßstab für die Wirtschaftskraft eines Landes. Je größer es ist, desto mehr kann verbraucht werden und desto größer ist der rechnerische Wohlstand der Bevölkerung.

Anmerkung

Das einfachste Modell geht von der Vorstellung aus, dass der Staat nicht in das Wirtschaftsgeschehen eingreift und Beziehungen zum Ausland nicht stattfinden. Unter dieser Annahme gilt

SOZIALPRODUKT = VOLKSEINKOMMEN.

Das ganze wirtschaftliche Geschehen spielt sich also in einem Kreislauf ab. Die nähere Untersuchung durch die zahlenmäßige Erfassung der wichtigsten Ströme in einer abgelaufenen Periode findet in der **Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung** statt

Grundsätzlich lassen sich alle Betriebe bestimmten **volkswirtschaftlichen Sektoren** zuordnen, traditionell gibt es den primären, sekundären und tertiären Sektor:

Sektor	Betriebsart
Primärer Sektor = Urproduktion	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Fischereibetriebe, Gartenbau, Bergbau, Erdölförderung, Energie und Wasserversorgung
Sekundärer Sektor = Handwerk, Gewerbe, Industrie	Produktionsbetriebe bzw. Fertigungsbetriebe (produzierendes Gewerbe) <ul style="list-style-type: none"> • Baugewerbe z.B. Hoch- und Tiefbaubetriebe • verarbeitendes Gewerbe <ul style="list-style-type: none"> - Vorleistungsgütererzeuger, zB chemische Industrie, Metallerzeugung - Investitionsgütererzeuger, zB Maschinenbau - Gebrauchsgütererzeuger, zB Haushaltsgeräteerzeuger, Möbelproduzenten - Verbrauchsgütererzeuger, zB Nahrungsmittelproduzenten
Tertiärer Sektor = Dienstleistungen	Wie z.B. Handel, Banken, Versicherungen, freie Berufe
Quartärer Sektor	Betriebe der Informations- und Kommunikationstechnologie